

Frank Almai

Epochenschwellen im Vergleich: 1550, 1720, 1800, 1900 (Vorlesung)

DO (7) HSZ/04

Prüfungsnummer: Fach-BA: 6110 / (2V-NdL) (Vorlesung)

Prüfungsnummer: Fach-BA: 6210 / (2V-Kultwiss.) (Vorlesung)

Prüfungsnummer: Fach-BA: 6410 / (2K-NdL) (Vorlesung)

Prüfungsnummer: Fach-BA: 6510 / (2K-Kultwiss) (Vorlesung)

Folien (Auswahl) zur 10. bis 12. Vorlesung:

Naturalismus – ‚Klassische‘ Moderne – Expressionismus

Naturalismus

„Die Aufgabe der Dichtung ist es, die natürliche Alltäglichkeit ideal, d.h. geistig zu verklären, den idealen Faden, das immerwährende Streben nach Glück und Gesundheit, das die ganze Menschheit durchzieht, klar und deutlich hervortreten zu lassen. Nicht bloß Ohr und Auge, auch die warme belebende Sprache des Herzens, die bunte Zauberpracht der Phantasie hat bei der Kunstschöpfung mitzuwirken, weil ein unnennbarer Trieb der Menschenseele das Nackte und Stoffliche in einen zarten Schleier gehüllt wissen will. Diesen Schleier mit roher Gewalt in Fetzen zu zerreißen, alle Blüten und Täuschungen wegzuziehen, dem erschrockenen Blick nichts als die steile kalte Notwendigkeit, die plumpe gleichmäßige Alltäglichkeit zu zeigen, das kann wohl als eine Tat des mächtigen Wahrheitstriebes gelten, ist aber zugleich eine Sünde gegen den keuschen Geist der Kunst.“

(Karl Goldmann: Die Sünden des Naturalismus. Berlin 1890. S. 11)

Conrad Alberti:

„Vor dem Naturgesetz und vor der Ästhetik sind alle Wesen und Dinge einander gleich, es gibt keine künstlerischen Stoffe zweiten und dritten Ranges, sondern als Stoff steht der Tod des größten Helden nicht höher als die Geburtswehen einer Kuh, denn dasselbe und einheitliche und allgewaltige Naturgesetz verkörpert sich in diesem wie in jenem.“

(zit. nach Mahal: Naturalismus, S.50)

Expressionismus:

Georg Heym (Tagebuch vom 17.6.1910 und 6.7.1910). In: Ders.: Werke. Hg. von Gunter Martens. Stuttgart: Reclam 2006. S. 318 und 320.

„Mein Unglück ruht [...] in der ganzen Ereignislosigkeit des Lebens. Warum tut man nicht einmal etwas Ungewöhnliches? [...] Warum mordet man nicht den Kaiser oder den Zaren? Warum macht man keine Revolution? Der Hunger nach einer Tat ist der Inhalt der Phase, die ich jetzt durchwandere. [...] Geschähe doch wieder einmal etwas. Würden einmal wieder Barrikaden gebaut. Ich wäre der erste, der sich darauf stellte, ich wollte noch mit der Kugel im Herzen den Rausch der Begeisterung spüren. Oder sei es auch nur, daß man einen Krieg begänne, er kann ungerecht sein. Dieser Frieden ist so faul ölig und schmierig wie eine Leimpolidur auf alten Möbeln. Was haben wir für eine jammervolle Regierung, einen Kaiser, der sich in jedem Zirkus als Harlekin sehen lassen könnte. Staatsmänner, die besser als Spucknapfhalter ihren Zweck erfüllten, denn als Männer, die das Vertrauen des Volkes tragen sollen.“

Bei den Neopathetischen:

„[...] Dann kommt ein junger Mann und beginnt eine Art Skizze vorzulesen. Er lispelt leider, spricht Cocktail französisch aus und erzählt hauptsächlich von einem jungen, natürlich blassen Kapellmeister, aus dessen Stirnlocke die Musik hervortritt. Arme Musik! Als er geendet hat – der Neopathetiker, meine ich – erwacht jubelnd der Beifall. Daran sieht man, daß fast nur Klubmitglieder im Saal sind.

An seine Stelle tritt ein gesund und frisch aussehender junger Mann und schmettert mit energischer Stimme ein paar Gedichte seinen Zuhörern ins Gesicht. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit Würmern, die im Kopf einer Leiche umherschwirren und sucht, uns auch dafür zu interessieren. Als irgendeiner schüchtern lacht, wirft er dem Publikum einen scharfen Blick zu. Schon fürchten wir, er will uns mit der Entziehung seiner Gedichte bestrafen. Aber nein, die Gefahr geht vorüber. Am Schluß Jubel. Die Neopathetiker wollen noch weitere Abende veranstalten. Dem gewissenhaften Menschen aber bleibt nichts anderes übrig, als vor ihnen zu warnen. Das ist man der geistigen Hygiene Berlins schuldig. [...]“

(Zit. nach Thomas Anz: Literatur des Expressionismus. Stuttgart: Metzler 2002. S.25f.)